

Höhen und Tiefen

Ein Pepperoni-Abend mit Werner Koczwar, dem selbst ernannten „Erfinder des juristischen Kabarets“

Von Severin Rieger

BOCHOLT. Es war voll am Samstag im Textilwerk, fast alle 400 Plätze waren besetzt. Schließlich ist das Programm Werner Koczwaras, „Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“, viel gelobt worden. Was konnte der Zuschauer also vom selbst ernannten „Erfinder des juristischen Kabarets“ erwarten? Er wird doch nicht die altbekannte EU-Verordnung über krumme Gurken bringen?

Der Abend blieb gurkenfrei. Und war auch lustig. Laut lachte das Publikum etwa bei seiner Top Ten der Reiseklagen. Da war die Erdkundelehrerin, die in Äquatornähe vom schnellen Sonnenuntergang überrascht wurde. Oder die Klage wegen geringer Wassertiefe bei Ebbe. Ob Columbus in heutiger Zeit wohl auch wie andere „rechtsschutzverblödete Dummdödel“ klagen würde, wenn er nicht in Indien, sondern Amerika landen würde?, fragte Koczwar.

Doch die Betonung von „auch lustig“ liegt auf „auch“. Der Schwabe präsentierte etwa folgenden Fall: Einem Gabelstaplerfahrer darf laut Vertrag gekündigt werden, wenn er alkoholisiert fährt. Er kommt zur Arbeit, wird aber wegen Trunkenheit nach Hause geschickt. Die Kündigung wurde vom Gericht für unwirksam erklärt – er fuhr ja gar nicht, sondern versuchte es nur. „Soll der Chef ihn jetzt erst die Firma demolieren lassen,



Werner Koczwar mit dem Objekt seines Spotts, der berühmten roten Gesetzessammlung „Schönfelder“

Foto: Severin Rieger

um ihm kündigen zu können?“, fragte Koczwar auf seine gekonnte pointierende Art. Gelächter.

Doch erwähnte er nicht, dass das Gericht in dem im Internet abrufbaren Urteil auf die Möglichkeit einer Abmahnung hinweist, die bei einem weiteren Verstoß den Weg zur Kündigung eröffnet hätte. Und auch nicht, dass der Mitarbeiter damals bereits zehn Jahre ohne Abmahnung in dem Unternehmen arbeitete.

Koczwar versuchte, auch mit Nichtjuristischem sein Publikum zu unterhalten. Ein Beispiel: „Warum braucht es so viele Spermien und nur eine Eizelle? Weil Männer nie nach dem Weg fragen.“ Haha. Noch eins: „Ein Mann braucht nicht mehr im Leben als samstags Fußball und ein Mal pro Woche Sex, ohne bei beidem etwas gefragt zu werden.“ Aha. Seine Webseite ist übrigens www.guteskabarett.de.

Das Programm endete schließlich mit einem stammtischhaft anmutenden Vergleich: Dass eine arme Frau für mehrfaches Schwarzfahren 11 000 Euro bezahlen müsse und ein anderer für (angeblich) nachgewiesene Unterschlagung von 50 000 Euro freikäme, nennt er ironisch „ausgleichende Gerechtigkeit“. Weitere Details nennt er nicht, hofft aber, „manche nachdenklich gemacht“ zu haben. Das hat er.

Denn diese Mängel schwächen das Programm erheblich.